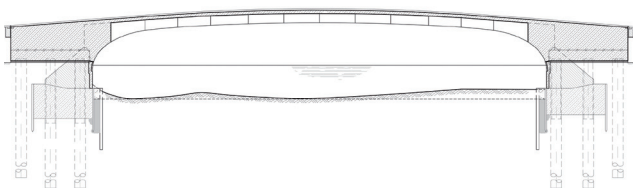
Historischer Kurzüberblick

1703 Errichtung einer Holzbrücke (Große Pomeranzenbrücke nach dem nahegelegenen Pomeranzenhaus)
1769 Bau einer Gewölbebrücke aus Backsteinen mit Brückenklappen in Brückenmitte
1792 Umbenennung in Friedrichsbrücke (nach dem preußischen König Friedrich II.) anlässlich einer nicht näher bekannten Umgestaltung
1823 Ersatz der Gewölbe und Brückenklappen durch gusseiserne Fachwerkbögen
1873 bis 1875 Umgestaltung der Brücke (Brückenverbreiterung von 9,9 m auf 16 m; 6-feldrige Brücke mit steinernen Flusspfeilern und gusseisernen Bögen)
1893 bis 1894 Brückenneubau, um eine für die Schifffahrt erforderliche höhere Durchfahrtshöhe zu erreichen (3-feldrige massive Bogenbrücke, Betonung der Brückenenden mit je zwei Obelisken, Brückenbreite 27 m)
1950 bis 1951 Errichtung einer Behelfsbrücke aus Holz als Ersatz für die 1945 durch die Wehrmacht gesprengte Brücke
1981 Neubau einer 12,5 m breiten Spannbeton-Rahmenbrücke als Fußgängerbrücke ohne Flusspfeiler (Stützweite 56,5 m)

ab 2012 **Umbau der Brücke auf die historische Breite von 27 m:** Denkmalgerechte Anpassung und beidseitige Verbreiterung durch integrale Rahmenbauwerke in Stahl-Verbundbauweise mit Tiefgründung auf Großbohrpfählen Durchmesser 1,2 m

Stützweite 57,13 m
Nutzbreite 26,25 m



Bauherr: Land Berlin

Entwurf: Ingenieurbüro Grassl GmbH in Zusammenarbeit mit dem Architekturbüro Strecker + Partner

Abteilung X Tiefbau
Württembergische Straße 6
10707 Berlin
Oeffentlichkeitsarbeit X@senstadt.berlin.de

Gestaltung, Grafiken und Produktion
Ingenieurbüro Grassl GmbH

Druck
enka-druck GmbH

Fotos
Ingenieurbüro Grassl GmbH
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin

Ausstellungs- und Informationszentrum
der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
Am Köllnischen Park 3, 10179 Berlin
U-Bahn Linien U2, Märkisches Museum,
U8, Jannowitzbrücke oder Heinrich-Heine-Straße
S-Bahn Linien S3, S5, S7, S75, Jannowitzbrücke
Bus Linien 147, 265, Märkisches Museum

Ausstellungsraum
der Senatsverwaltung für Stadtentwicklung
Württembergische Straße 6, 10707 Berlin
U-Bahn Linien U3, U7, Fehrbelliner Platz
Bus Linien 101, 104, 115, Fehrbelliner Platz

www.stadtentwicklung.berlin.de

1. Auflage, Stand 11/2011

Gefördert durch:
INVESTITIONSPROGRAMM NATIONALE UNESCO WELTERBESTÄTTEN
Bundesministerium für Verkehr, Bau und Stadtentwicklung

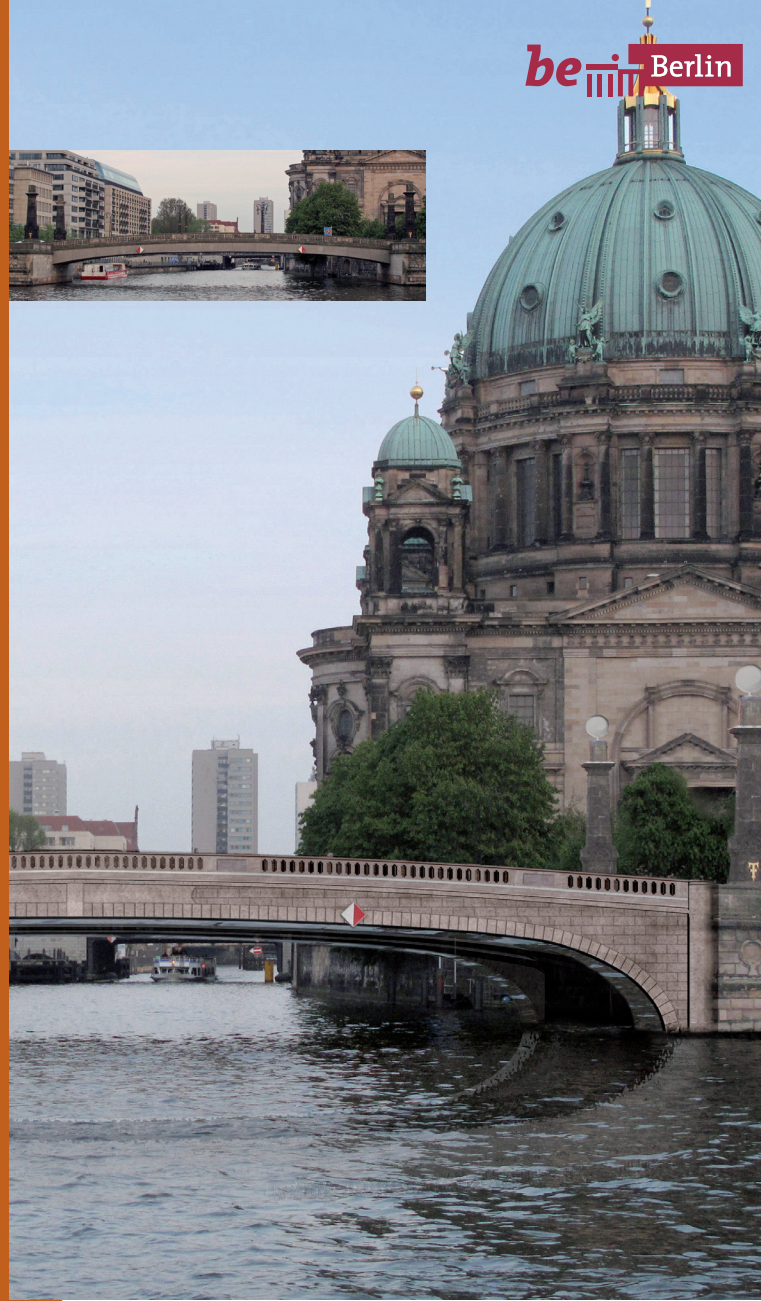
Titelbild: © Ingenieurbüro Grassl GmbH

Berlin
Senatsverwaltung für Stadtentwicklung

Kommunikation
Am Köllnischen Park 3, 10179 Berlin
kommunikation@senstadt.berlin.de

Tiefbau

Tiefbau



be Berlin

Friedrichsbrücke Berlin-Mitte

Brückenverbreiterung in historischem Kontext

Ansicht von Süden mit Visualisierung der Brückenverbreiterung

© Ingenieurbüro Grassl GmbH

Ein Projekt in historischem Kontext

Verkehrliche Bedeutung

Die Friedrichsbrücke befindet sich im Stadtbezirk Berlin-Mitte und überspannt die Spree im Zuge der Bodestraße. Das Brückenbauwerk fungiert als Teil des übergeordneten Erschließungs- und Verkehrskonzeptes für die Welterbestätte Museumsinsel und ist als reine Geh- und Radwegbrücke konzipiert. Sie soll instand gesetzt und ergänzt werden. Hierbei soll das Brücken- und Straßenprofil verbreitert werden, um die ursprüngliche Bezugnahme des Bauwerks auf die Kolonnade vom Neuen Museum und die Nationalgalerie wieder zurückzugewinnen.

Die Friedrichsbrücke soll funktional und architektonisch als Eingangsbauwerk zu der als „Freistätte der Wissenschaft und der Kunst" konzipierten Museumsinsel wieder Signalcharakter erlangen.

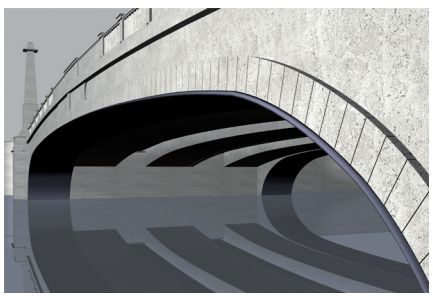
© Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin

Luftbild der vorhandenen Friedrichsbrücke. Der Verlust des Bezugs der Brücke zu der Kolonnade auf der Museumsinsel im Zuge des Neubaus 1982 (Brückenbreite 12,5 m) ist deutlich erkennbar.

Gestaltungskonzept

Bei der Verbreiterung und denkmalgerechten Anpassung der Friedrichsbrücke handelt es sich um einen Beitrag, der - da die originalen Teile nicht wieder rekonstruiert werden können - das Bühnenbild der Museumsinsel in diskreter Weise stützen und ergänzen will. Die Verbreiterung der Friedrichsbrücke erfolgt durch einen Kunstgriff, der in dem beidseitigen, flankierenden und ergänzenden Bau zweier stromaufwärts und stromabwärts vorgesetzter Portale besteht. Diese Portale erhalten eine harmonische und zurückhaltende Anpassung des Brückenbildes in die Dom- und Ensemblelandschaft der Museumsinsel. Bei der Brückenöffnung handelt es sich um eine gerundete Linie, die aus Radien gebildet wird, die sich vom Kleinen zum Großen spiralig entwickeln und sich dann mit dem 250 m-Radius des Mittelbereichs der bestehenden Brücke verbinden. So wird für die Schifffahrtsdurchfahrt und die Uferanschlüsse die passende Portalform definiert.

Ziel ist es, die bestehende Spannbeton-Rahmenbrücke im Gesamtbild noch durchscheinen zu lassen und ihr dabei räumlich im Innenraum der Brückeninszenierung zusätzlich raumbildende Bedeutung zu ermöglichen.

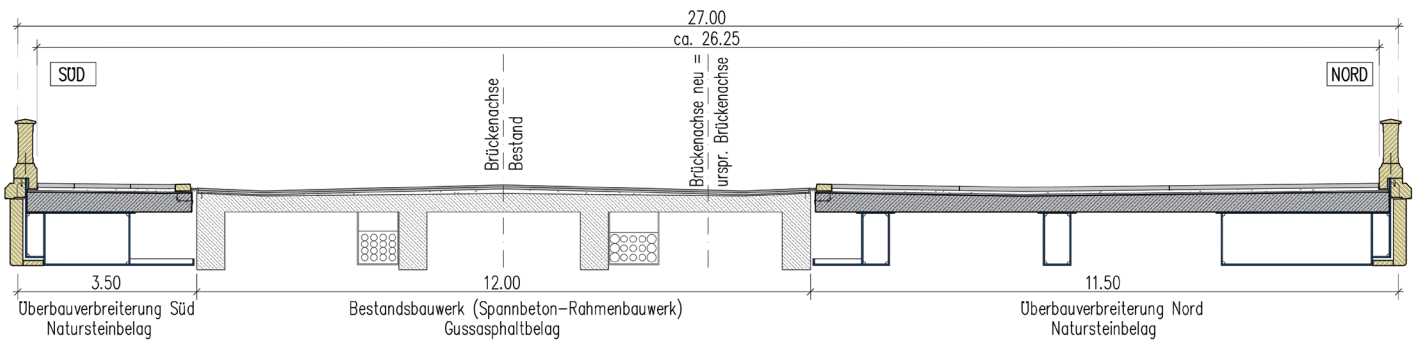


© Ingenieurbüro Grassl GmbH

Durch die Portale beiderseits der vorhandenen Brückenuntersicht entsteht ein besonderer Innenraum unter der Brücke. Dieser Brückeninnenraum wird zu einem weiteren bestimmenden Bestandteil der denkmalgerechten Anpassung.

Grundsätze für den Umbau der Friedrichsbrücke

- Positionierung der Obelisken an ihre ursprünglichen Standorte.
- Erhalt und Instandsetzung der bestehenden Brücke.
- Ergänzung der Spannbeton-Rahmenbrücke beidseitig auf die historische Breite von 27 m durch Stahl-Verbund-Brücken in integraler Bauweise.
- Gründung der neuen Brücken auf Bohrpfählen Durchmesser 1,2 m mit Durchörterung der Altfundamente.
- Integration der vorhandenen Brücke und Verbindung mit den Brückenerweiterungen zu einer gestalterischen Gesamteinheit.
- Strukturelle Einbindung der verbreiterten Friedrichsbrücke in das Erscheinungsbild der Museumsinsel.
- Formal zurückhaltende aber differenzierte Gestaltung im historischen Kontext der Berliner Spreebrücken.
- Instandsetzung der vorhandenen Brüstungen und Wiedereinbau auf den Brückenverbreiterungen. Verkleidung der Überbauten aus Sandstein zur optischen Einbindung in die steinernen Uferwände.
- Umbau unter Aufrechterhaltung des Verkehrs auf und unterhalb der Brücke.
- Einhaltung der vorhandenen Schifffahrtsöffnung (Breite 24,55 m, Höhe 4,3 m über dem oberen Bemessungswasserstand).

© Senatsverwaltung für Stadtentwicklung Berlin

Luftbild der Friedrichsbrücke um 1906. Ursprüngliche Standorte der Obeliske und Bezug der Brücke zu der Kolonnade auf der Museumsinsel (Brückenbreite 27 m).